- Abonnements: -

Monatlich 85 Pfennig einschließlich Trägerlohn; durch die Boft bezogen bei Gelbftabholung vierteljährlich Mart 2.55, monatlich 85 Pfennig. Erscheint an allen Bochentagen nachmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsfrimme, Frankfurimain". Telephon-Anschluß: Amt Hansa 7435, 7436, 7437.

# Dolksstimme

- Inferate: ----

Die Seefpalt. Beitzeile fostet 15Bfg., bei Biederholung Rabattnach larif. Inferate für die föllige Rumner millen dis abends 8 lihr in du Erpebijon Bie Sbaden aufgegeben fein, Schluß der Inferatenannthme in Frankfurt a. M. vorm. 9 ligt.

Bostichedtonto 529. Union-Druckerei u. Berlogsanstalt, G. m. b. D., Frankfurt a. K. (nicht "Bollsstimme" abressieren!)

### Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Berantwortlich für Bolitit und Allgemeines: Dr. Mag Quard, für ben fibrigen Teil: Gu fiab Dammer beibe in Frantfurt a. DR.

Separat : Ausgabe für Biesbaden . Rebaltion, Beriag und Saupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Birfdgraben 12. Rebaltionsburo: Wellrigft. 49, Telephon 1026 - Expedition: Bleidftr. 9, Telephon 3715. Bertag und Drud: Union - Drud erei und Berlag 6. an fralt, G. m. b. S .. femtlich in Frontfurt am Main.

nummer 167

Mittwoch den 19. Juli 1916

27. Jahrgang

# Kämpfe im Nordosten.

### Französischenglische Anleihe für Rußland.

#### Die Bauernfrage in Rugland.

Bon M. Grigorjang.

Bier Fünftel der Bewölferung Ruhlands leben von der Landwirtichaft. Dem Baverntum als Stand gehört ein noch gröherer Teil der Gesamtbevölferung an. Rund bo Prozent des gesamten Landbesites in Ruhland besand sich nach den statistischen Angaben vom Jahre 1905 im Kollestiveigentum der Bavernschaft. Diese Totsachen genügen einigen deutschen rechtsstehenden Bolitisern, um von einem "demokratischen Ruhland", von "diesem demokratischen Bolf (!)" zu reden.

Demofratie bedeutet Bolfsberrichaft; welche politischen Zustände in Russland besteben, ift allgemein befannt. Es dürfte ferner in großen Umriffen bekannt fein, wie schwer das ruffifche Regime politisch und wirtschaftlich gerade auf die breitesten Schichten des Bolles, Die Bauernschaft, drückt. Beniger befannt ist die Tatjache, daß nicht allein politisch und wirtschaftlich das Barenregiment auf der Bauernichaft laftet, dag diese vielmehr auch zivilrechtlich, also als Bürger, als ein niederer Stand behandelt wird, für welchen eine befon-bere Gefetgebung, eine beiondere Berwaltung und eine befonbere nicht auf Gefeten, fondern auf dem Gewohnheits. recht beruhende Gerichtsbarfeit besteben. Bon der Moral biefer Conderbehandlung des arbeitenden Bolfes befommt man einen Begriff, wenn man erfahrt, daß die gariiden Beamten und Borgefetten die amtierenden Bauern, die Borfteber ber Gemeinde, das Amtsbegirfs, die Bauernrichter ufm., bon der fonftigen Bauernbevölkerung nicht zu reben, von Befebes wegen gu dugen baben, oder daß die Bauern feine Bechiel unterzeichnen dürfen. Bon diefem Zusammenbang ausgehend ift es von Interesse, bei dem Gesetze zu verweilen, bessen Beratung die eben geschlossene Tagung der Durna fast gang ausfüllte, und welches ben Ramen trägt: "Gefet über die Aufhebung einiger Beidränfungen in den Rechten der ländlichen Einwohner", furs - aber irreführend - im gewöhnlichen Sprachgebrauch als bas Gefet liber Die Gleichberechtigung ber Bouern genannt.

Recht intereffant ift icon die Entstebungegeschichte biefes Gefeses an fich. Seine Bestimmungen gelten bereits feit bem 5./18. Ofteber 1906, fie wurden durch einen Zarenufas unter Umgehung der Duma in Kraft gefett, bedurften aber beren Conftionierung. Im Mars 1907 batte die Regierung die betreffende Borlage in die Dumo eingebracht und erft im Juni 1916 hat fich die angeblich freiheitliebende Duma aufgerafft. das Bauerngefet auf die Tagesordnung gu feten. Das eben genannte Datum, Oftober 1906, muß feftgebalten werden, um den fontrerevolutionaren Charafter des Gesetes, seinen Swed umd feine Grengen würdigen gu fonnen. Rurg vordem, im Quli 1906, wurde die erfte Dung aufgeloft, weil fie nach Anficht der Regierung und des fich ichnell organisierenden Grobabels nicht imftande war, bie revolutionare Bewegung ber landlungrigen Bauernichaft einzudämmen. Die liberale Mehrheif der Duma machte in einer kurzen Aufwallung ibrer Oppositionsgefühle bor dem Auseinandergeben einen Abfteder auf ein baar Stunden nach ber benochborten finn landiiden Stadt Buborg und fafte dort in einer "letten Gitung ber Duma" ben beroifden Entidlug, bas Bolf aufguforbern, bem Rarismus feine Steuern ju goblen und feine Soldaten

In diefer Situation zeigte die Reaftion, daß fie zwar bas Schonreben" verachtet, aber gu-handeln verfieht. Gleichaeitig follte burch ein roich burchgeführtes Reformmert, ber Revolution, gang befonders bem Bouernaufftande, das Midgrat gebrochen werben. In ichneller Rolge murben Gefette bon auferordentlich weittragender Bedeutung berausorgeben. Borerft Gefebe gegen Dienftverweigerung, bann bas beifpiellofe Gefet über die Einführung der Feldgerichte für die Rivilbevöllerung (20. August russ. Ral.), und icon am 27. August (ruff. Ral.) das erfte aus einer Reibe bon Banerngefetten über ben Bertauf bes bem Ristus geborenden Landbefites an bie Bauern, woraus, nebenbei bemertt, nichts geworben ift. Ferner murbe ber Studentenichaft, ber Sandlungsgehilfen, ber Sandwerfer besonders gedacht, indem gugunften ieder Diefer an ber Revolution tätigen Anteil nehmenben Schichten wichtige, indes an foat fommende und ungareichende Geiete erlaffen wurden. Den gerabe unter ber Bauernichaft nach bielen Millionen gabfenden Geftierern und Altgläubigen, welche die "rechtgläubige" Staatsfirde nicht auerfennen, und bon biefer aufs icarifte verfolgt wurden, murbe die Freiheit ber Ansübung ihres Glaubens in febr liberaler Beife guerfannt. Aber bie wichtiaften bon all biefen mit fontrerevolutionaren Abiichten berausgegebenen Gefeben waren bas oben erwähnte Gefet bom 5./18. Offeber und ferner bas Gefes born 9./22. Nobember 1906, wedurch der Austritt der Bauern aus der Landge-

meinde und die Teilung des Gemeindeeigentums ermöglicht | wurden.

Die zwei letten Gesetze vakten die beiden kranken Seiten der Bauernfrage: die rechtlicke Stellung der Bauern und ihre wirtschaftlicke Lage. Während das erste Gesetz einige der krassesten Rechtsungleichheiten beseitigte, hatte das zweite zur Aufgabe, dem Bauerntum den Boden, auf dem seine Solidarität die zu einem gewissen Grade sich aufrechterbielt, die Gemeinde und das Gemeindeeigentum unter den Kissen zu entreißen, den Brozeß der Bildung der Alassengegensätze innerbalb der Dorsgemeinde auf das stärkste zu beschleunigen und so die Aufstandsbewegung zu ihrengen. Oder wie der damalige Ministerpräsident Stoldpin in seiner zwisichen Art öffentlich vroklamiert bat: "Unser Einsas allt dem wirtschaftlich Stärkeren!" Dieser Prozeß war der Ausbruch des Arizges in vollem Gange, durch den Krieg erkitt er eine Verlangsamung, über seine Erfolge oder Ergebnisse läst sich indes kaum Authentisches sagen. Dazu ist die Vrüfungszeit noch zu kurz

Die Bererdnung vom 5./18. Oftober 1906, wie wohltuend fie auch war, beseitigte nur einen Teil ber Rechtsbeichränfungen ber Bauern. Und boch ift biefem Regierungsaft eine ungemein große Bedeutung beigumeffen. Früher mar jeder Bauer feiner Gemeinde auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Wo immer er fich aufbielt, verfügte bie Gemeinde über ibn in durch nichts eingeichranfter Beije. Gie fonnte ibn in jedem Augenblid mangsweise per Etappe, wie einen Berbrecher, fommen laffen, fei es intolge wirklicher oder vermeintlicher Steuerrudftande, fei es gur Erfullung irgend welcher ehrenantlicher Befugniffe uim. Nebes Sahr mufte ber Baf eines außerhalb mohnenden Gemeindentigliedes erneuert werden, wogu die Gemeinde ihr Einverständnis erteilen mußte. Die Gemeinde fibte babei in ber Regel eine mabre Erpresservolitif aus, ihre Bunft mußte burch reichliche Bemirtung und Bestechung uim, erfauft werben. 3e besier es einem Gemeindemitgliede in seinem Bohnorte ging, desto unertraglicher wurde die Abhangigfeit. Mit diefen läftigen Ueberbleibfeln ber Leibeigenichaft wurde nunmehr aufgeräumt. die Babl des Bohnortes oder der Beichäftigung, noch die Aus-Stellung eines Boffes bedürfen feitbem ber Ginwilligung ber Gemeinde. Eine andere Rechtsbeidranfung bestand darin. daß den Bauern der Zugang jur Mittel- und Bodidulbildung versperrt war. Um diesen Rugang zu erreichen, waren ungeheuere Schwierigfeiten gu überwinden. Richt nur, baf ber Bauer auf feinen Anteil des Gemeindebefites für immer Beraicht leiften und biernach aus ber Gemeinde ausscheiden mußte. er bedurfte hierzu wiederum der Zustimmung der Gemeinde Die in der Regel nur ichwer zu erlangen war. Das Oftober-Gefet hob biefe Beftimmning auf, und fo fonnte ber Bauer feinen Cobn ihr Commofium pito, ichiden, ohne bog biefer feiner Rechte verfuftig ginge, ober die Gemeinde Einspruch erbeben fonnte.

Trot diefer Erleichterungen bleiben Die wichtigften Ge fegesbestimmungen noch immer in Rraft, die für die Bauernichatt eine Ausnahmestellung, eine Stellung "minderen Rechts" ichaffen. Sier feien nur die bervorfpringenbiten genannt. Die unterfte Bermaltungsbehörde, die Dorfgemeinde und dann der Amisbegirf (Bolofti), umfaßt nur die dort wohnenden Bauern, nicht aber andere Berfonen; die amtierenden Bauern find für lettere ebensomenig auftandig. In jedem Mintebegirf gibt es ein Bonerngericht, für welches Die Gelebe des Ruffifden Reiches nicht geichrieben find. Es urteilt nach bem nicht fobifigierten Gewohnbeitsrecht, ein baarftraubender Anodronismus, von dem man nicht annehmen follte, daß er im 20. Babrhundert von einem euroväischen Barloment in das Gefüge der Gerichtsorganisation aufgenommen werden würde, wie das in Rufland im Jahre 1912 doch der Rall war. Ein Richtbauer tann feinen bauerlichen Geaner noch Belieben entweder durch diefes Bauerngericht oder durch das ordentliche Gericht aburteilen laffen. Der Bauer ober tann nicht basfelbe tun. Die gesamte Banernverwaltung ift ber Aufficht befonderer Beamten, die unbedingt abelia fein muffen, unterftellt. Diefe Beamten berforpern ben Bauern negeniber bie Gewalt des früheren Leibeigenenbefiters. Die Bauern und nur fie allein - find au einer Unmenge Raturalleiftungen berpflichtet, welche bie Birticoft nur besbalb nicht gang ruinieren, weil der ruffifde Bauer im allgemeinen febr ar mift. Ru jeder Reit ift die Obrinfeit befugt, bei ber Gemeinde eine beliebige Angahl von Leuten, Fubrwerten und Pferden gu Begebauten oder anderen öffentlichen Arbeiten au bestellen. Alber auch die Thrannei der fulturell tiefstebenden Landgemeinde über ihre Angehörigen ift gwar eingeschränft, jedoch nicht ganglich unmöglich gemocht worden. Co fann fie nach wie por, die nach ibrer Anficht laftigen Ditglieder aus-

schließen, und dann werden diese nach Sibirien verschick, ein trauriges "Recht", welches dem Mißbrauch, der Willfür und der Beeinfluffung durch die Regierungsorgane oder die Dorfgewaltigen Tür und Tor öffnet.

Die Dums hat die Regierungsvorlage um einiges zu verbestern gesucht, vor allem in der Richtung, die Ausnahmestellung der Dorfgemeinde als einer abgeschlossenen Benernorganisation zum Teil zu beseitigen. Sierdurch jollen die Raturalleistungen zwar nicht aufgedoben werden, sondern, auf weitere Kreise ausgedehnt, durch Geldabgaben ersett werden können. Und ferner soll der Gemeinde das Recht, Witglieder auszuschließen und nach Sibirien zu verbannen, gerrommen werden.

Das Gefet hat noch einen langen, fehr langen Weg amildzulegen, ebe es ins Leben treten kann, es muß erst vom Reichsrat gutgebeisen werden. Die neue Session beginnte Witte November. Es in mit Sicherbeit zu erwarten, daß die liberalisierenden Bestimmungen des Dumagesetes von ibm gestricken werden, und um das ganze Geset nicht zu "gefährden", wird sich die Duma wohl auf die von der Regierynasvorlage vorgezeichneten Bositionen gewohnheitsmäßig zurückziehen.

### Der gestrige Tagesbericht.

Bieberholt, weil wur in einem Leil ber gestrigert Auflage enthelben.) Große & Sapt quartier, 18. 3nli. (B. B. Amflich.)

#### Weftlicher Kriegsichauplas.

Auf bem nördlichen Teile ber Front murben an sablteichen Stellen feindliche Patrouifen vor unferen hinderniffen abgewiefen. Gine unferer Batrouiffen nahm im englifden Gesben bitlich von Bermettes einen Offizier, vier Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.

In beiben Seiten ber Somme benutten unlere Gegner ben Tog dur Feuervorbereitung. Starte Angriffe, bir fich aleubs und nachts gegen Bogieres und bie Stellung öftlich bar von, gegen Biaches-Maifonnette. Barleux und gegen Sonecourt eichteten, wurden überall unter großer Ginbutte bes Feindes gum Scheitern gebracht.

3m Maaggebies geitweise lebhafte Teuer. und fleinere Sandgranatenfämpfe.

#### Deftlider Briegsfchauplah.

#### Beeresgruppe des Generalfeldmarfchalls v. Sindenburg.

Die Ruffen feiten füblich und füboftlich von Riga ihre ftarfen Angriffe fort, die wer unferen Stellungen blutig in fammen brechen uber bo, wo fie bis in unfere Graben gelaugen, burch Gegenftofte & urit agen orfen werben.

#### heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Reine befonberen Greigniffe,

heeresgruppe des Benerals von Linfingen. Die Lage ift im allgemeinen unverändert. Ruffifche un. arifie find weftlich und fabmeftlich von Lud glatt abgewiefen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer. Abgefeben von fleinen Borfelbfampfen feine Greigniffe.

Balkan: Kriegsichanplag.

Nidsto Neucs.

Oberfte Deeresteitung

#### Weiterreichifch=ungarifder Tagesbericht.

Bien, 18. Juli. (B. B.) Amflich wird verlautbert:

#### Ruffifcher Ariegsicauplats.

In der Buto win a und im Raume nördlich des BriftorSottels verlief der gestrige Tag obne neunenswerte Begebenhit. Bei Zabie und Tatarsw drücken die Auffen unsere vorgefcwbenen Posten gurud. Angriffe auf unsere Dauptstellung scheiterten unter großen Beindverluften. Auch nördlich von Radz initow und füdwestlich von Luck wurden feindliche Torftose abgeschlagen. Italienischer Kriegsichauplag.

Im Ortler. Gebiet wurde ein seindlicher Angriff auf das Thurwiefer Joch algewiesen. Die Stodt Riva, unfere Front awischen bem Borcola-Bah und dem Uftach-Tal fowie einzelne Abschafte in ben Dolomiten standen unter lebbafterem Artifleriesener. An der Karntner-Front dauern die Geschühltämbse im Fella- und Raibler-Abschnitt fort. Auch Ralborgerb wurde nachts von der italienischen Artiflerie beschöfen. Im Fratten-Graben in forder. Bon unserer Seite befanden fich bort feine Truppen im Ramps.

In ber 3fongofront entwickelte bie feinbliche Urtifferie namentlich gegen ben Gorger Bridentopf ein: regere Zatigfeit.

#### Südöftlicher Kriegsichauplas.

Richts Renes.

Der Stellverireter bes Cheis bes Generalfiabes: n. Sofer, Felbmaricalleutnant.

#### Stillftand der Ruffenoffenfive?

Rad der Auseichtung der neuen Front an der unteren Lipa ift gunadit eine Rampfpaufe eingetreten; nur an beiben Enden der Riefenfront: bei Riga und in der Bufowing ging das Ringen weiter. Auch der ruffifche Bericht lagt erfennen. daß die Rücknahme eines Teils der deutschen Frent in guter Ordnung und ohne ruffiiches Rachdrängen erfolgt ift. Daraus wird flat, daß an den Sauptstellen des großen Angriffs die Kraft der ruffischen Beere bereits soweit aufgebroucht ift daß frijde Auffüllung erforderlich murde. Befonders icheint auch der Munitions- und Materialnachichub Beschwerde gu machen; goblreiche Bermundetenzuge liegen auf ben Babnen; nur ftodend fonnen die Buge gur Front durchtommen. Das lebel icheint indes noch tiefer gu fiten; nur mit Silfe ungebeurer Maffen Munition aus England und Japan fonnte der große Angriff durchgefiihrt werden; nun erweift es fich als unmöglich, den Bedarf weiter im gleichen Mag gu fpeifen; wohl follen in Bladiwofter und Archangelet noch gewaltige Raffen Mmition liegen, bon beiden Orten ift aber ein ungebeuer langer Schienenweg zu überwinden. Was in langen Monaten der Borbereitung gur Anfammlung der Borrote geleiftet wurde, ift in ein waar Wochen verschoffen, nun habert es am Nachichub. Reineswegs liegt ein abfoluter Mangel bor; es ift ja auch die eigene Broduftion Ruglands immerbin gesteigert worden. Aber im felben Ansmag fann das Fener nicht fortgeführt werben, Baufen werden netwendig.

Einstweilen aber berichtet der ruffische Generalstab noch von Erfolgen. Im Bericht vom 17. Juli beißt es:

"In der Ergend der unteren Lipa schreitet unser Angtiff erfolgreich fort. Der Zeind leistet hier heitigen Biderstand. In den Kämpfen in dieser Gegend machten unsere Truppen 226 Offiziere, 5872 Soldafen zu Gesangenen und erbeuteten 24 Geschüße, darunter 13 schwere, 14 Raschinengewehre und einige tausend Gewehre und anderes Raterial. Außerdem machten wir dier noch 61 Offiziere und 2165 Soldafen zu Geschweien. Die Gesamfrume der in den Gesechten in Woshhnien am 16. Juli gemachten Gesangenen ift auf eiwa 317 Offiziere, 12 637 Soldaten gestiegen. Die Beute erhöhte ich auf 30 Geschüße, darunter 17 schwere 10-Jentimeter-Kaliber, sowie sechs und neunzöllige, eine große Anzahl Waschinengewehre und eine Wenge anderer Beute.

Diese Liffern fallen start ab gegen die ungeheuren Jahlen, die vorder genannt wurden. Auf das Misperhältnis der Offiziers- zur Soldatenzisser sei hingewiesen: 226 Offiziere, 5872 Soldaten, das wäre ja auf 26 Soldaten 1 Offizier. Die Angabe verkärft den Eindruck, daß der russische Bericht flunkert. Eigenartig mutet auch der Schlußiah des Berichts an. Er lautet:

Bulowina: Südwestlich von Kimpolung stichen Abteilungen unserer Kavallerie auf der Chaussee Riclibaba-Marmaros-Sziget vor.

Bon Kimpolung nach Marmaros Saiget ist's in der Luftlinie rund 140 Kilometer, die Straße macht aber große Bogen und es sind Gebirgspässe zu überwinden. Sedenfalls will der Bericht in Rußland glauben machen, bald sei man wieder soweit, wie vor der Mackensen-Offensive. Aber mit demselben Recht könnten die Engländer und Franzosen jagen, sie ständen weitlich Beronne auf dem Weg nach Köln. Sedenfalls verstärkt sich der Eindruck, daß im Often die schlimmite Gefabr abgewendet, der Russensturm angehalten ist.

#### Bei ben Grangofen und Jahanern in Rirlibaba.

Julio Beber melbet dem "Berliner Tageblatt" aus dem Kand R. Kriegspresseguarier unterm 18. Juli: Gestern weilte ich in Kriedada; gerade während meiner Anwesenheit wurden die in den ledam Tagen gemachten Gesangenen, 700 Wann an der Jahl, einsachtscht. darunter 2 Franzosen, 18 Japaner und etwa 20 Serben. Nit Erlaubnis des aufändigen Kommandos nahm ich Geschendett, mit den Gesangenen zu iprecken; unter den Franzosen befand sein Artiflerieleuthant, mit Kamen Sicomie Eperneh; er sprach sitekend deutsch; er reichte mir die Dand und nach einigen einsleitenden Demartungen, ließ er sich solgendermaßen dernehmen: Er ist sein Vemertungen, ließ er sich solgendermaßen dernehmen: Er ist sich in Monaten an der russischen Krien Artiflerie detraut. Die Kusen, ingt der Franzose, sind leine guten Artiflerie detraut. Die Kusen, ingt der Franzose, sind leine guten Artiflerie und do dat viel Küche gesostet, die sie es wurden. Jeht ist die zussischen Artiflerie ausgezeichnet. Tas Gerhältnis zwischen den franzosischen der Krieferie den Dissischen den Artiflerie mir anzeigeseichnet. Tas Gerhältnis zwischen den franzosische die Franzosisch den Krieg deraufbeschweren zu haben, und verifischen Dissischen den Kriegen der Kriegen des Franzosisch den Kriegen des Franzosisch den Kriegen des Gereibsten Einverschwens war, daß der franzosische der Franzosische der Artiflere son dem Kussen aus Duell gesordert wurde. Jur Andreagung des Jweistampies som Der Artiflere von den Kussen des aber nicht, denn General Leichieh dat von der Arinte rechtzetig erfabren, den russischen Offiziere der Kriegen des Korsassen um Entstallungung. Die Kussen Offiziere der Krenzosie, daren dereitst friegemide, das nussischen Offizieressen der der Kriegen des Korsassen um Entstallungung. Die Kussen Chiefe der Krenzosie, daren dereitst friegemide, das müßte man ununmounden zugeden. Ihre jezige Officien werde, den nussen auch die japanische Eindruck der Kriegen der K

#### Ruffenanleihe.

Vetersburg, 18. Juli. (28. A.) Das Finengministerlum erhielt eine Mitteilung über ben gunftigen Fortgang ber Unterhandlungen bes ruffischen Finengministeris Barf mit ben Leitern bes frangösischen Finengministeriums und des englischen Schabantes. Barf ift es gelungen, etwa secht Milliarden Rubel zur Bezahlung auswärtiger Lieferungen und Dedung anberer Ausgaben zu erhalten.

#### Die Schlachten an der Somme.

Bor Pervant e verbluteten sich alle Angriffe der Franzosen an der eisernen Mauer, die die deutschen Truppen halten, und im englischen Offensidgebiete vor Bapaume god es überhaupt feine wesentlichen Kanpshandlungen. Man war "behindert durch andaltenden Aegen und dickten Rebel", wie die Engländer behaupten. Das ist der Inappe Inhalt des gestrigen deutschen Heeresberichts, der besagt, wie wenig dauernde und weittragende Ersolge die Borssids der Gegner baben.

In England aber fpurt man intmer beutlicher und ichmerghafter die Gurchtbarkeit bes Unternehmens, in bas man fich eingelaffen hat. Aus London wird gemeldet: "Der britische Augenzeuge an der Beftfront beschreibt die Art, wie die Frangofen bei den jehigen Angriffen vorgeben. Die Mannichaften werden borber angewiefen, fich nicht zu überfturgen, gufammengubleiben und jebesmal, wenn fich ihnen ein hindernis in ben Beg ftellt, g. B. Daschinengewehre oder Deabtverhaue oder weun ein Teil der angegriffmen Stellung bon ber borberigen Artilleriebeichiegung noch nicht zerfiort ift, fofort Dedung zu fuchen und abzuwarten, bis die eigene Artifferie das Sindernis beseitigt hat. Jeder sei reichlich mit Sandgranaten berfeben, aber die Bajonette werden für die erfte Linie gur Sauptwaffe. Die Angriffe auf die erften Schützengraben erfolgen immer mit dem Bajoneit, mabrend die zweite Linie bon den Stürmenben hauptjächlich mit Handgranatenangriff genommen werde, um die Deutschen aus ihren Schlupfwinteln gu vertreiben. Die Deutschen eröffnelen bas Sperrfeuer gur Abwebr mit viergolligen Grangten, bas find die toblichften aller deutschen Geichoffe, da ihre giftigen Dampfe niehrere Minuten fortwirfen. Die frangöfischen Angriffe waren doppelter Art, benn wahrend die Artifferie arbeite, frouge gleichzeitig ein Aluggeuggeichnaber iber ben Linien und bielt fich ununterbrochen in Berbindung mit ber frangofifchen Artillerie. Es war bas erftemal, daß der Flugdienft in wirfungsvoller Berbindung mit ber Artilleric arbeite. Die Aluggeuge fliegen nicht über 200 Meter boch und fonnien barum die frangofischen Batterien unnnterbrochen über die Sachlage unterrichten, fo bag es nicht mehr, wie früher öfter, borfemme, daß bie eigene Maunichaft durch bas Feuer ber frangofifchen Gefchütze mitgenommen werbe.

#### Runniefter Des Rriegs in Granfreich.

jeangofifche Deputiertenfammer beidäftigte fich befanning biefer Tage mit ber Beratung einer Rejolution, Die ber Benof Boutffon, Bertreter bon Marfeille, einbrachte, und die fordert, b die Regierung die ganze Handelom arin e beschlagnahmen se Der Genofie Bouiffon wies noch dem jeht vorliegenden ausführlich Bericht der "Oumanite" zunächst auf die Jehler hin, die zu Anfang des Krieges durch die Regierung gemacht wurden, als alle Reeder in ihrer Ungewissheit des Kommenden ihre familiden Schiffe zur Beidlagnahme für die ganze Dauer des Krieges anboten. Die Regierung tonnte jich nicht bagu entschliegen; sie beichlagnahmt die einen und ließ anderen vollstandige Freiheit der Frachtpreife Als der Preis der Seetransporte innerhalb furzer Zeit gewaltig in die Bobe ftieg, legten bie beichlagnahmten Reeder, eiferfüchtig mi die enormen Profite ihrer Rollegen, gegen die Entschäbigungstarif Protest ein, und der Stantorat gab ihnen recht, indem er auf be Mietpreis der Schiffe eine Pramie für entgangenen Gewinn drauf Man begreift ohne weiteres die Ferderung der beichlag nahmten Reeder, wenn man die ffandalofen Profite berudsichtigt die von den jreien Reedern gemacht werden. Um diese Brofite ab guschängen, ftupte fich der Vertreter von Marfeille auf Ziffern, bi bon dem englischen Rechervergan Gair Plan" geliefert wurden. In gwijchen baben die englischen Schriftscheilichaften, erichted durch die Birlung Diefer Beröffentlichungen, feit bem Darg b. aufgehort, Angaben über ihre Profite gu veröffentlichen. Man mus fich alfo mit ben Angaben für 1915 begningen. Danach partiert ber Brofit gwifden 100 und 130 Brogent. Die Gefamtheit ber englis ichen Sandelsflott: hatte im Jahre 1913 einen Profit von 401 Rillionen realisiert, im Jahre 1915 stieg diese Summe aus 5 100 000 000. Boniffon feste auseinander, daß man offenbar im felben Berhaltnis bie Profite, die bie nichtbeschlagnahmte Sandels marine Frantreichs made, berechnen muffe, und er fonnte in der Lat Jahlenangaben erbeingen, noch welchen ein Schiff, bas einen Bert von 1 400 000 Fres. bat, auf einer einzigen Reife von Bordeaux nach Buenot Aires einen Gewinn von 800 000 Fred. gemach Da diefes Schiff brei Reifen im Jahre unternimmt, bring es feinem Gigentumer 220 Progent im Jahre ein. Ware bas Schiff beichlagnabmt, fo wurde ce blog 10 Brogent für den Reeber ergielen

Nach längerer Tebatte, in der fich bor allem der Unterstaatsfektetär der Marine lebbast gegen die beautragte Aefolution wandte, wurde diese mit 250 gegen 297 Stimmen von den Teputierten angenommen.

#### Die gegnerifde Echlachtenernte.

Genau übereinstimmend fagen gestern der englische und der französische Heeresbericht, daß die Zahl der in der dishetigen Offensverlichen Gestangenen 180 Offiziere und 10 779 Mannschaften betrage. Tiese geringe Zahl zeugt von der Ergednissosigseit der gegnerischen Bewegungen, freisich auch von der ungebeuren Erbitterung, mit der gesämptt wird. Die Engländer und Aranzosen wollen außerdem 5 achzällige und 3 sechszollige Gaudische, 4 sechszöllige Geschütze und 5 andere größtalibrige Geschütze, 37 Zeldgeschütze und Wunitionsladungen aller Art erbeutet baden.

#### Englische Burüchhaltung und englische Uebergriffe.

Landen, 18. Juli. (B. B. Richtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Asquith erflärte im Unterhause, das die Regierung auf
den Kat der militärischen und diplomatischen Stellen beschlossen habe, die Dolumente über die Operationen an den Dardanellen und in Resorbet mien nicht zu veröffentlichen, da die vollständige Beröffentlichung dem Feind wertvolle Aufschlösig geben könnte. Er sorderte aber zu einer allgemeinen Diskussing beider Fragen am 20. Juli auf, wo er alle kritischen Sinwände beantworten werde.

Rotterbam. 18. Juli. (23. B. Richtamtlich.) Der niederländische Konful in Kirfwall bericktet, daß alle niederländischen Fischerfahrzeuge, die bon ben Engländern aufgebracht wurden, mit ihren Ladungen als Prisen erklärt

Wo fie geschlagen wurden, fonnen die Englander febr gurudbaltend sein. Schwachen neutralen Staaten gegenüber aber entfolten lie die gange Rudfichtolofigfeit ihrer vollerrechtswidrigen herrenpolitif!

#### Die Ausreife der Deutschland.

Amsterdam, 19. Juli. (D. I. B.) Die Neuporfer Zeitungen fündigen für mor gen die Abreise der "Deutschland" aus Baltimore an. Die "Deutschland" bat Nickel und Kautschuf geladen. Bor der Chesapease-Bucht wurden englische Kreuzer besbochtet. Alle Blätter bringen Bilder vom Kapitän König und seiner Mannickaft und zeigen deutlich, daß die Sympathien diesmal, wenn auch mehr aus sportlichen

# Seuilleton. Ein Blücher.

Rad einer Drabtung aus Brestau ift der Fürft Gebbard Blidger von Bahlftatt auf Kriblowit bei einem Spazierritt bom Bferde geftiirgt und gestotben. Heber diefen Radifabren des Beiden der Befreiungsfriege ergablt die "B. 3. am Dittag": Er trug genan die gleichen Bornamen wie der alte Blider, sein Urgrospater. Aber diese Gleichkeit war auch die einzige, deren er sich mit dem Feldmarschall rühmen kounte. Denn es gab feine größeren Wegenfate als den verichwenderiiden, tollflihnen, bieberen, grundbeutiden Moridall Bormarts und seinen internationalen Beren Urenfel. Der alte Blucher war "Teutscher" und Preufe bom Roof bis gur Bebe. Der mm berftorbene Bluder war Oberöfterreicher, Breuge, Englander, Regypter und was weiß ich alles; er gehörte fo vielen Rationalitäten an, daß er feit langer Beit völlig vergeffen hatte, welcher er fich eigentlich guredmen follte. Um liebften betrachtete er fich als Selbstberricher ber englischen Ranaliniel Berm, inmitten feiner friedlich grafenden Rangurubs, die er dorthin importiert hatte. Er tat dies to lange, bis ihn die Englander febr unliebsam aus foldem ichonen Traume aufftorten, und gwar gaben ihnen die Frangofen Beranlaffung hierzu, die einen Bliicher fo nabe ihrer Rifte für eine Gefahr im Kriege hielten. Adh, die Frangofen touichten fich! Dec damals neunundfiedzigiabrige Herr war durchaus nicht friegerifd und empfand es febr fdmerglich, daß er unächst in London interniert ward, um fodann nach Deutschland abgeichieben au werden. Ein Ungliidsfall (er fturgte bom Bferde) bat jett dem Leben des Achtgigiabrigen auf preufischem Boden ein Ende bereitet. Er farb auf dem Fideifommiffit Kriblowin in Schleffen, einer der beiden Berrschaften (Bahlftatt ift die andere), die der alte Feldmarfchall als Lobn für feine berrlichen Laten wider Napoleon erhalten batte.

Die "Internationalität" feines Urentels fam auch in ben drei Beiraten gutage, die er schloß. Seine erste Gattin war eine Brinzessin Lobsowit, eine Desterreicherin, die zweite eine

Grafin Berponeber, eine Preukin die dritte eine Prin Radziwill aus der ruffifden Linie. Aus feiner erften Che ftammen fünf Rinder, die Grafinnen Marie und Karoline, diefe mit einem Grafen Stradwit verheiratet, Graf Gebbard Leberecht, der fich mit einer Engländerin verebelichte, Graf Guftab, der im Geld als Kliraffier fteht, und Graf Ferdinand, ber in den Bereinigten Staaten ftarb, wo er fich auch berbeiratet batte. Mit diefen Rindern lebte der Fürft in unaufhörlichen Prozessen, denn er batte die Anschauung, daß fie gum Leben eigentlich fo gut wie nichts branchten. Als feine unverheiratete Tochter, die febr frank war und nach Aegmeten geichickt wurde, einmal dort mehr ausgab, als der Herr Baba borgeseben botte, verschwand fie in einem febr billigen Canatorium und mußte gegen ben Surften auf ftanbesgemaße Erboltung flagen. Daraufhin follte fie aus der Anftalt berausgenommen werden, um auf einem feiner Schlöffer au leben, fie 30g es aber por, ju bleiben, wo fie war, und erflärte als Begrundung bierfür, fie fei nicht ficher, im Winter in geheisten Rimmern gu leben und fich fott gu effen, wenn fie dem paterlichen Buniche folgte. Dit dem Grafen Gebhard führte der Fürft noch wenige Monate bor feinem Tode einen Brogef. Graf Gebhard batte fich bom Bater unabhängig gemacht und erward fich als Raufmann ein biibides Ginfommen in London. Der Krieg beendete natürlich diese Einnahme und der Bater weigerte fid, bem Cobne ftandesgemaße Unterftugung gutonmen gu laffen. Erft auf dem Progeftweg tourde fie ibm jugesprochen. Run ift Graf Gebbard Gieft und erbt bie beiben preugifden Gibeilommiffherrichaften fowie bas Balais am Bariferplas. Auch um diejes hat ber Gurit Prozeft geführt, und gwar mit der Ctadt Berlin, da er es in ein Sotel ummandeln wollte und ein Stodwerf aufzufeten gebachte. Er perlor ben Progeft in allen Inftangen.

Ans der abeiten She hinterläßt der Nürkt nur einen Sohn, den Grafen Lothar, und eine Tochter. Graf Lothar ist aber nicht nur der Sohn, sondern auch der Schwager seines Baters, da er die älteste Schwester der dritten Fran seines Baters, achtzehn Nahre nach der Eingehung dieser dritten Sie beiratete. Graf Lothar erbt den ungeheuren mährischen Lauben er offiziell schon seht besach ihm auch de kacto nichts

von ihm gehörte. Sein Herr Bater batte diese Herrschaft auf ihn übertragen lassen, um dadurch in eine niedrigere Stener-flasse in Desterreich zu kommen, da jo sein preußisches und englisches Einkommen nicht dem österreichischen binzugerechnet werden konnte. (Neber einen darans bervorgegangenen Stenerprozeh ist seinerzeit berichtet worden.) Aus der drikten Stenerprozeh ind der All Jahre jüngeren Prinzessin Radzinvill sind drei Kinder vorhanden, zwei Mädden und ein Knabe. Diese Kinder werden vielseicht den ännvischen Besit des Fürsten erbalten, weil, wie geiagt, der preuhische und österreichische an die Racksonmen aus den anderen Sten sällt. Das Fideikommiß in Breuhen dürzte auch einmel an den Grafen Lothar gelangen, da Graf Gebbards Ste seine Kinder entstammen und Graf Gustav unvermählt ist.

Mit dem Fürsten Geblard Leberecht wurde ein Original bon freilich wenig erfreulicher Eigenart zu Grabe getragen. Er war ein in mancher Hinficht begabter Mann und ein Kaufmann, der es mit jedem aufnehmen sonnie. Aber eines war ibm fremd; der Sat nobiesso oblige, und der Marschall Borwärts wird seinem Urenkel im Jenieits keinen sansten Embfang bereifen . . . .

fai

gir

gil

#### Ein Stimmungsbild aus Frankreich.

Ein ausländischer Freund ichreibt der "Köln. Zeitung": Im der letten Zeit din ich viel in Frankreich berumgereilt und in fast allen Gegenden geweien. So konnte ich mir ein Bild von der Stimmung machen, mit der man die jetzige große Offensive begrüßte, die is lange angekündigt war. Böfe Leute behampten in Frankreich, der Senator Hundert raufe sich die Haare, weil man losgebrochen sei, ohne vorber einen größeren Borrat von Munition angesammelt zu haben. Allerdings würde ein Gelingen der Offensive, das die Entscheidung des Krieges oder sein Ende berbeiführte, gerade nicht den Bünschen. Im übrigen ist die Stimmung ganz berichieden von der zu Beginn des Krieges. Es gibt in Frankreich jeht zwei sich widerstreitende Richtungen, beim Mann in der Front und

Gennben auf Deutschlands Seite find. Der Rapitan der Deutschland" foll, wie "New York Herald" meldet, erklart haben, daß etwa 12 Unterfeeboote in einigen Bochen fertiggeftellt fein werben.

Rotterdam, 19. Juli. "Daily Chronicle" meldet aus Reu-port: Englische Sportsleute erklärten fich bereit, ju einem Magimum bon 5000 Bfund Sterling 50 : 1 metten au molien, daß die "Deutichland" Bremen nicht wieber er-

reich en werde. (D. D. B.) Amsterdam ("Bossische Zeitung"), 18. Juli. (T. U.) Rach einer, Meldung der Londoner "Central Rews" wurden vier amerifanifche Berftorer nach bem Birginia Rap entfandt, wo fie am Ausgang der Chejapea fe-Bucht freuzen werden, um zu berhindern, daß eine Berletzung der amerifanischen Bobeitsrechte ftattfindet, wenn die "Deutschlend" wieder in Gee fticht.

Soffentlich forgt die "Deutschland" für fich felbft am beften !

#### Slottenkräfte und U-Bootstrecke. Rad Beners Zafdenbuch ber Rriegefiotten, 1016. München, J. F. Lehmanns Berlag. (Geb. Mt. 6.-..)

Infolge des Krieges sonnte der Jahrgang 1916 des Taschen-kaches der Kriegestlatten, der sonst immer im Degember gur Ausgabe kammt, erst im Juli erscheinen. Dafür sind alle Veränderungen in ben fremden Arlegeflotten bis und mit ber Schlacht am Glagerral in den fremden Kriegsslotten die und mit der Schlacht am Stagerrat nach mit berwertet worden und das Tochhenduch enthält docher eine Fille der neueiten und initressantesten Angaden. Bei der deutschen mid diterreichischen Flotte mußie der Schiffsbestand dem Kriegsbeginn angesicht werden. Bei den anderen Plotten dagegen ind alle Beränderungen und Reubanten nachgeiragen, joweit dieselben ermittelt und feitgestellt werden konnten. Reben den Flottenlisten sämllicher kriegsührenden Stoaten sinden isch darin auch Bilder nen fänntlichen Kriegsschiffen mit genauen Angaden über Eröße, Bestäutug, Schnelligkeit, Rannschaft usen, Dem Toschendische diese Beisen Fahrenderen ein Konieg. Dem Toschendische in diesem Jahre neu beigegeben: ein Kapitel "Der Arieg zur See" von August 1914 bis Mat 1916. In einem zusammentaffenden Kengleich sind erst die Mottenkräste der verschiedenen kriegssührenden Sinden angegeben. Sverauf folgt eine Chronik des Seetrieges, die Santit angegeben. Herauf idigt eine Chronit des Sectrieges, die santitäte Ereignisse zur Ser in kurzer, aber erschöpsender Weise zur Datsellung dringt. In dieser Statistis sind auch die deutschen Berkuste, soweit sie amtlich bekannt gemacht sind, ausgesiahrt. Den Schlus dieser Abteilung bilden die Berichte über die Schlacht vor dem Slagerral. Hochinteressant ist auch die Statistis über die Verlisse des Bierverdandes an Handelssschiffen.

	Go murben g. B. berfentt burch					
de	Emben	17	Schiffe	mit	73 895	Tonnen
u	Rarleruhe	17	-	1000	76 609	-
и	Dresben	5	*	-	16 080	*
и	Beipain	3	7.	-	12 149	
и	Rreuger Rönigeberg	1	S. 200	- 1	6 800	1000
ø	Bilfefreuger Raifer Bilbeim b. Gr.	9			10 458	
и	Bilfafrenger Rronpring Bilbelm .	13			53 659	
М	Bilfstreuger Bring Gitel Friebrich	10	-	30	30 049	*
H	Dilfafreuger Mobe	15		-	57 746	
и	Om sauten famile	U-0	All de little	Mark In	107 445	Or annual land

-		gungen	louist	co palil	6 Mitte	004 440	2.onnen
Dabon	maren						
	englisch			70 Solf	e mit	293 181	Zonnen
	franzöfisch		N. T.	10	and a	35 105	-
	ruffifch .		3.	9		4.837	7
	belgifch .			1 "	1 2	4 329	105
Donn !	oloen 621 s		diff.	mit autom			T

und 350 Gifderfahrzeuge . . . mit gufammen 51 290 im gangen find bernichtet 1054 Schiffe mit gufammen 2158 029 Dabon

englifc .		847	Schiffe.	mit	auf.	1 758 501	Tonnen
französisch		94		*	*	194 389	100000
italimija		51			**	72 091	
belgifch .		18			"	94 679	10000
japanifc	*	5			-	31 597	

Im Anschlich an die verloren gegangenen Handelsschiffe folgt die Jusammenstellung der Kriegs-Schiffsverluste des Vierverdandes. In dieser Liste solgen die einzelnen Länder auseinander und dei jedem sind die Schiffe nach ihrer Bauart zusammengestellt. Auch dier finden wir wieder eine gewaltige feirdliche Flotte, die zur Stregsschiefen sind aber nur Verluste dereichte, die antlich nachgewiesen sich ind aber nur Verluste dereichte, die antlich nachgewiesen find, und man burfte nicht fehlgeben, wenn mon annimmt, bag bie seindlichen Berluste bedeutend größer sind, als dier angeführt, da zahlreiche Dandelsschiffe verseult worden sind, deren Namen man nicht jeststellen konnte. Auch don den feindlichen Ariegoschiffen dürsten die Berluste wesentlich größer sein, da sowohl in der Schlacht

Slagerraf, wie mich bei früheren Schlachten, unfere Feinbe

die Berluste spitematisch zu berheimlichen suchten. So bietet Bebers Taschenbuch auch in diesem Jahre wieder eine Fundgrube der interessantesten Mitteilungen; das Buch bürfte in den nächsten Monaten wohl von Taufenden benützt werben, um fich über die weiteren Erfolge unferer Flotte zu unterrichten

#### Bur Lage in Italien.

Bern, 18. Juli. Dem italienischen Umtsblatt gufolge muffen alle von ben Marinebehörden Burudgestellten ber Jahrgange 1882/88 fich neuerbings ftellen.

Genf, 19. Inli. Giner romifchen Delbung des "Betit Parifien" zufolge ratifizierte die italienische Regierung durch Befchluß des geftrigen Minifterrates die auf der Parifer Wirt. fcoftstonferena getroffenen Abmachungen.

#### Das Kriegsernährungsamt.

Die Organisation des Kriegsernährungsamtes ist nurmehr voll-endet. Der Apparat, der zuerst möglichst flein gedacht war, hat almäblich einen gans enormen Umfang angenommen, sodah abge-wartet werden muh, wie er funktionieren wird. Ueber die Orga-nisation des Kriegsernährungsamtes feilt der Borstand in seinem

Mitteilungsblatt mit: Der "Borftand" bes Kriegsernährungsamtes feht fich aus elf Mitgliebern gujammen, bon benen bie nichtbeamteten ben wichtigften wirticaftliden Intereffengruppen, ber Landwirtschaft, bem Ge-werbe und Sandel und der Berbeaucherorganisation angehören. Der Beiral" befteht aus Bertretern ber Bunbesftaaten, ben Rriegs. gesellschaften und aus Sachverständigen, die der Reichskanzler aus den berichiedenen Berufdzweigen und Bezirken ernannt hat. Bertreter der größeren und kleineren Städte, der Landkreise und Landgemeinden, der Gewerkschaften, der Konssumdereine, des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft und Industrie, der Ernährungsgewerbe u. a. m. gehören dem Beirat an. Ge braucht wohl nicht be-fondere bervorgehoben zu werden, daß die Mitglieder des Beirates nicht als Bertreter bon Sonderintereffen einberufen find. In bem Beirat follen wichtige Magnahmen, Die bas R. E. A. beicaftigen, beraten werden. Da der Beirat über 100 Miglieder hat, ift es wenig gwedmagig, in biefer großen Berfammlung einzelne Rab-nahmen, die in ihrer Gonderheit nur fur einen Teil der Miglieder von Intereffe find, ohne Borbereitung ju besprechen. Auf Borichlag des Brafidenten und unter Zustimmung des Beirates find daber "Ansschüffe" für Maffenspeisung, für Kartoffeln, Cost und Gemufe, für Regelung bes Berfehrs mit Gleifch und mit Butter ge-bilbet. Die Bollversammlungen bes Beirates werben nur in langeren Swifdenräumen ftattfinben.

Um eine ftanbige Fühlung mit ben Mitgliedern bes Beirates aufrechtzuerhalten, ift neuerdings ein Sefretariat des Beirates in Angliederung an die Abteilung für Presse und Statistif eingerichtet worden, burch welches ben Mitgliedern jegliche Ausfunft erteilt wird und an welches Blinfche und Antrage gu richten find. Deben den Beirat besteht ein Hansstauenbeirat, der gebildet ist, um die Mitarbeit und Beratung durch Sausstauen, die in der Frage der Lebensmittelberwertung naturgemäß besonders sachverständig sind, zu sichern. Die erste Tagung dieses Beirates hat am 12. Juli statgesunden; es wurde die disherige Tätigseit des R. E. A. besprachen, die Frage der Kriegefüche, Wahnahmen zur Regelung des Eersches mit Obst und Gemüse und die Auderfrage beraten.
Die innere Geschäftsverteilung des K. E. A. ergibt drei Abstildige

teilungen mit je einer Angabl Unterabteilungen: die Prafibialabteilung, geleitet vom Brafibenten, Hauptabteilungen, geleitet von

Ministerialdirektor Edler v. Braun und Generalmajor Eröner.
Der Arbeitsbereich des K. E. A. umfast nach Beschaffung und
Becteilung, Gerkehr und Preisbestimmung das gesamte Gebiet der Bölfsernährung, sowie Futtermittel, Rohstoffe und andere Gegen-stände, die zur Biehbersorgung ersorderlich sind, Ader- und Biesen-erzeugung, Körner-, Deu- und Etrobernte, Brot- und Futter-getreide, Kartossel- und Juderbau.

Es find bisber beraten worden die Frage der Aussuhrberboie, die Butter- und Feltversorgung, die Befämpfung des Lebensmittelwuchers, die Durchführung ber Rotftandemagnahmen, bes Wirtschröbianes 1916/17, und zwar für Brotgetreide, Safer und Gerfte, Oel und Gulfenfrüchte, Kartoffeln, die Regelung des Berlehrs mit Fleisch, die Durchführung einer Bestandbaufnahme, die Regelung des Berlehrs mit Coft, Gemufe, Giern ufw. Die Befcluffe find vorbereitet durch gablreiche Befprechungen mit Berreiern aller Intereffentengruppen, fo ber Stabte, ber Berbraucher, bes Sanbels, ber Landwirticoft, ber fcwer arbeitenben Bebolferiting, fowie nach Besprechung mit Behörden und Intereffenten-

gruppen in einzeinen Bundedstaaten, welche jeht fortgesetzt werden.
Erlaffen find bisher Beroednungen über die Befampfung bes
Kettenbandels, über die vorläufige Regelung der Butter- und Feit-verforgung, welche durch die in den nächten Tagen zu verabschie-

bei den Biviliften. Go ftand es 1914 nicht. Damals fonnte man mit Recht von einem einigen Franfreich reden. Alle Welt hatte den Federbuich aufgesett. Heute trägt ihn nur noch das Zivil. Der Ausdruck, es herrsche bei der Truppe eine andere Ansicht, genügt nicht, richtig heißt es: bei der Empte zeigt fich ein wirklicher Widerspruch gegen das Bivil, der kein Wohlwollen enthält. Ich habe viele Soldaten ge-ibrechen, habe sie oft ungestört unter sich reden hören, und da bemerft man por allem eins: fie lieben ben Rrieg nicht mehr, lie tragen fctwer an ibm. Die Debrzahl fagt, fie marichiere, weil fie miiffe, fie wirde es nicht tun, wenn es obne Gefabr anginge. Es fei reine Unwiffenbeit, bon Belbenmut ju reben; was der Soldat tue, tue er aus Rwang. Das Blutvergießen sei greulich wie das ganze Leben des Soldaten. Er haßt den Bibiliften, der feine Gefahr läuft und durch rollende Rebensarten den friegerischen Geist im Bolle aufrechterbalt. Derart ift sein Biderwillen gegen den Surrapatriotismus, daß er feine Beitungen mehr lefen will, deren Geschwät ihm Sergichmergen verurjacht.

111

Ebenfo merfmurdig ift, daß ber Colbat teinen Sag gegen die Deutschen, vor allem nicht gegen den deutschen Goldaten empfindet. Er fieht ihn als Rameraden des Elends an und faft mit einer gewiffen Bartlichfeit. Er fagt: Bas wir durchmachen, macht auch der deutsche Soldat durch, und mit demfelben Unrecht wie wir. Bir find uns gleich. Gelbft bei Beginn bes Krieges haben, wenn die frangofifche Bebolferung rgend eine Rundgebung gegen deutide Gefangene beranftaltete, die frangofischen Goldaten die Gefangenen geschült. ftellte fich awischen beiden Barteien eine ftillichweigende Ginigfeit beraus, die das beste Material gegen gufünftige Rriege gibt. Bie follte bas auch nicht geschehen? Die Leute sprechen miteinander, fie feben, daß alles, was man ihnen von den Bodes, den Barbaren, ergablt hat, Erfindung ift, fie erfennen, daß es fich um Samilienbater und Gobne handelt, Die ebenfo iber den Krieg denfen und ibn genou fo ungern wollen wie fie. Uebrigens bemerft man Spuren einer abnliden Entwidlung auch im Bivil, wenn auch weniger icharf betont. Bu Beginn des Krieges gab es bei jedem Gefangenentransport eine feindselige Kundgebung. Heute kommt so etwas kann noch bor. Es ist, als ob die Bevölkerung sich das Wort gegeben babe, die Gefangenen nicht mehr angufeben, um fie nicht gu erniedrigen, wie ein autherziger Mann mir fagte.

Aber diefer zunehmenden Erichlaffung, fentimentaler Beichbeit, Berlangen noch Frieden entspricht bei ben berantwortlichen Gibrern eine bedeutende Steigerung der Wildheit, Bie im Gefühl der Gefahr wollen fie durch immer robere Tagesbefehle ibre Leute auf die fichere Bahn des Kaffes gegen die Beinde gurudführen. Man bort bon einem Befehl, der borichrieb, Gefangene nur einzubringen, wenn es über 20 feien, weniger Tobnten nicht ber Miffe. Die Bente an ber Front und die Kranfenträger braucht man nicht lange danach au fragen, daß es feine Gefangenen mehr gibt. Anfangs follen die Rübrer barüber meggeiehen baben, jett aber ift es barter Befehl geworden, und Monnichaften ergablen, fie batten desbalb gegen eigenen Billen auf Deutsche fdregen muffen, die fich ergeben wollten. Ebenfo ift der Bertehr gwischen den Borpoften ftrengitens verboten, gunt großen Berdruß für viele, denn dieje fleinen Meinungsaustaufde mit dem Reind batten

den Reig des Berbotenen. Miles in allem fieht die Mehrgahl des Heeres wie des Bolfes in ber Offenfibe ben letten Berind. Man hat es ihnen gebredigt und fie fagen es fich felbit, und wer ihnen verfichern wollte, es fame noch ein Binterfeldgug, wurde wenig Glud haben. Man nuß alfo abwarten, ob die Offenfive mit der Araft der höchsten Anftrengung ausgeführt wird und fich fehr in die Lange giebt. Die Oberfte Seeresleitung weiß, doß fie nicht gu febr auf einen zweiten Berfuch rechnen barf, und wird der ichigen Offenfibe fo viel Kraft wie nur möglich geben.

Ich fende Ihnen diefes Stimmungsbild, obne Schliffe daran zu knüpfen. Der Zukunft muß es überlaffen bleiben, zu zeißen, ob die fligzierte Stimmung Einfluß auf die Gefteltung ber Dinge gewinnt.

#### "Berhoben."

Ungewöhnliches Auffeben erregte in biefen Tagen in Amfterbam nach bem "Allgemeen Sandelsblad" ber jolgende Bericht bes "Rieberlandifden Staatsangeigers";

Der Kriege- und ber Landwirticaftominifter geben biefe Boche feine Audieng."

Raffirlich fiben bie beiben Berbrecher jeht ficher binter Schloft und Rienel.

Ratürlich handelt es fich ba um einen technischen Fehler in ber Zeitungofeberei; ber lette Gat gebort gu einer gang anberen Rotig. Man nennt folde tednifden Schuiber "Berbebung".

benbe enbyliltige Berordmung ergänzt wird, die Rotstandsmaßnah-men, die sich erstreden auf das Berbot des Bersitterns und Ber-brennens von Kartosseln und die Beschränkung des Kartosselverbrennens von Kartoifeln und die Beschränkung des Kartoiselverbrauchs der Landverölferung, Iwansklieferung von Frühlartoiseln. Menision der Kartoiselbestände. Ausschützung von Frühlartoiseln. Menision der Kartoiselbestände Kartoiselverjorgung, Bereitstellung von Kahrungsmitteln zu besonderen Kartoiselverjorgung. Bereitstellung von Fulgen für die ichwer arbeitende Bedölferung. Bereitstellung von Fulgen für Ginmachen unter gleichzeitiger Erweiterung der Verwendungsmöglichkeit von Sacharin, sowie der Weitschaftsplan für 1916/17, der in diesen Aagen auch bezüglich der Perie endgültige Hassung sinden soll, während die Fragen der Ausfuhrerbote, der Bestandkaussahme, der endgültigen Verlehrstegelung für Gutter und Feite, der Einführung der Reichssleichkaute, der Berkehrstegeiung mit Obst. Gemisse und Eiern u. a. nr. noch der Ersedung berren werden. mufe und Giern u. a. m. noch ber Erfebigung barren werben.

#### Sur Organisation unserer Lebensmittelversorgung

hat der baverische Agrarier Dr. Heim in der Minchener Breffe eine Reihe Tritischer Artisel veröffentlicht, in denen er als Sachtenner die Schwerfälligkeit der Reicksorganisation für Lebensmittelberforgung fritifiert.

Dart wendet sich Dr. heim gegen die Zusammensetung und die Art der Arbeit im sogenammten Beirat des Ariegserrährungsomtes, und in den Berliner Jentrolstellen. Die Berliner Zentralstellen, mie die Reichsgetreide- und die Reichsbied- u. Pleischstelle, arbeiteten komdie Reichsgetreide- und die Reichtvieh- u. Fleischitelle, arheiteten lompliziert. Die Beiräte sollen sich sachverständig äußern, kommen aber nach der Geschäftsführung kaum Nort. Sie sollen mitverantwortlich sein. kommen aber dies Berantwortlich sein. können aber diese schienten der Kerider schienen. Dariiber schreide Dr. Heim wörtlich: "Neber alle Mahnahmen, sider das Sustem der Beriorgung, über das Sustem der Regelung sich au äußern, sit den Beiräten nirgands Gelegenkeit geboten. Ich spreche dieser Art des Beirafsbetriebs sede Bedeutung ab." Dann schildert Dr. Heim den Verlauf der letzen Verzetzistung im Kriegserwährungsamt und das Au siere kan der Art ab die nieser Sitzung, das nie mand zur Mitar beit er mu niern konnte, um zu schließen: "Keiner darf heute die Mitarbeit berneigern, wenn er berufen wird, aber seber hat das Recht und die Billitt, mit sich darüber zu Nate zu gehen, wo er seine Kräfte am Philipt, wit sich darüber zu Nate zu gehen, wo er seine Kräste am Beite gu gehen, wo er seine Kräste am Beiten besten berbendet. Benn er sie an einem andem Fled bester berweiden samt wie in dieser eben chanasteriserten Art von Beitatstätigeit, so wird ihm niemend einen Bortvurf daraus machen, wenn er se nach Zeit und Umständen seine Zeit für die wichtigere und frucktbarere Arbeit verwendet.

Danach ist in unseren Lebensmittelorganisationen noch Menches febr berbesserungsbedürftig. Die Konfumenten und die Frauen machen besanntlich dieselben Erfahrungen, wie die subdeutschen Landwirte.

Sinnische Wahlfreiheit.
Schweizer Blatter berichten: Die finnischen Landlagswahlen fanden unter startem russischen Drud statt. Die Wahleufruse der Batteiblatter wurden fast vollftandig durch die Benfur geftrichen. Der schwedischen Bollspartei und ben fogialbemofratifden Organifationen wurden die Agitationen fait verunmöglicht. Babrent des Baffaftes wurden zwei Gendarmen fo aufgestellt, daß fie bie Bahfer fontrollieren fonnten. Die finnischen Gefebe fchreiben Geheimwahl vor. Tropbem ergaben bie Wahlen eine Majorität ber ruffenfeinblichen Barteien und bor allem ben großen Gieg der Gozielbemofratie. Der ruffifche Minifterrat in Betersburg beichlog beshalb eine neue Bericharfung ber Ragnahmen gegenüber ginn-Tond. Die ruffifche Sprache foll mit bem nachften Monat amange. weife für ben Amtogebrand eingeführt werben.

#### Dermifchte Kriegsnachrichten.

Der Nationalstistung für die Sinterbliebenen der im Reisge Gefallenen wurden von der Dhnamit-A.B. vorm. Alfred Robel & Co. in Hamburg eine Million Mark gespendet.

Mus Berlin melbet bie "Franffurter Beitung": Muf einer Arbeitsftatte bei einem Reiegsgefangenenloger, in dem fich brischreitungen gegen Sachtposten stattgefunden. In zwei Gillen faben fich die Bachen genotigt, ben ihrer Basse Gebrauch zu machen, um gegen sie gerichtete Angriffe abzuwehren. Dabei find die beiden Angreifer er f do f jen worden. Das Ergebnis ber so.

fort eingeleiteten Untersuchung wird die weitere Auflärung bringen. Fran Anna Binich, Inhaberin ber Firma hoffchlödiermeister Från Anna Angle, gubalerin der Filma Sofiguadierunder. Biefold, Berlin. Wilhelmiftraße, wurde am Dienslag von der 160. Ibleilung des Schöffengerichts Berlin. Ritte wegen Söcht preise it ber ichteit ung und undeigenen Zurnsbaltens von Fleich in großen Mengen zu 8000 Nart Geldirafe wentl. für je 10 Nart ein Tag Gefängnis beturteilt.

Das baberische Ministerium des Innern dat einen

Berforgungsverband ins Leben gerusen, dem alle Gemeinden unser 10 000 Einwahnern angehöben mussen. Dem Berdand sonnen auch pemeinnübige Bereine, juriftische Bersonen usw. beitreten, um für ihre Augestellten eine Ben i ion sver ziche rung zu schaffen. Der Berband, dem ein jührtscher Staatsquickat, die zu 400 000 Rarf

schloffenen Gemeinden und Beriande, Der Berner "Bund" ichreibt anlählich der am Montog er-folgten Ankunft frangofischer Kriegogefangener u. a.: Es muß übrigens bemerkt werden, daß man diese Fran-zosen über ihre Bebandlung in Deutschland wenn oder gar nicht klagen hört. Auch mußte das gute frische und jaubere Aussehen dieser Gesangenen angenehm überraichen, besondere wenn man Die lange Dauer ihrer Rriegsgefangenichaft in Betracht giebt.

in Berlin eingetraffenen flandinabifden Gogial bemofraten und Gemertichaftsführer haben fich laut einem Bolffichen Telegramm mon Belgten auf ben Weg gemacht.

Sie gehen bann an bie Front. Das normegifche Obelothing genehmigte die Ac-gierungsborlage, wonach der Arntee, der Flotte, ben Cijenbahr-beamten und ben Autofensern pflichtmäßige Abst inen 3 auf-

Rach einer Melbung des Reuterschen Burgaus beabsicigt Casement, an das Oberhaus als an den bochsten Gerichts-hof zu appellieren, povonsgeseht, das der Generalanwalt

feine Zuftimmung bagu extellt. Die Nationalfonferenz der en altichen Gewertich aften in London foll beschloffen biben, alle Actertage bis zum Ende des Krieges aufzube ben. Natürlich unter dem Drud der Regitrung.

Rach einem Telegramm ber "Berlingofe Tibenbe" aus Bergen Rach einem Lelegiahim der "Berlingde Lidende" aus Bergen ift bort eine große Angahl en glischet Aerzeie und Kran-tenpflegerinnen mit bedeutenden Weugen Sanitätimaterial eingetroffen, um nach Rugland weiter zu reifen. And Meldungen aus Aihen wird der Erlag zur Kam mer-autlöfung am 1. August erichenen. Der Termin für die Keu-wehlen soll der 17. September werden. Die "Central Rews" melden aus Washington: Wilson hat den dorgeschlagenen Schieds gericht sent wurf zwischen den Sereinigten Schieds met Weuft angemonmen: der

Bereinigten Staaten und Merifo austnommen: bor-nach foll eine Kommiffion bon 6 Berfonen - je 8 Berfonen bon jeber Partei — ernannt werben, um ben firitigen Bunfien nadaugehen.

Die "Central Rems" melben aus Reuport, bag am Freitag ein gebeimnisboller Brand in einem ber grogen Arfenele ausbirach, woburch 400 000 fleine Granaten geriort wurden, die gur Abigute nach ber megifanischen Erenze bereit lagen. Da man bas Arjenal unter Baffer feben fonnte, wurde bie Explofion bon ijt bebeutenb.

#### Aus der Partei. Gin "Heberfall".

Die "Bremer Burger-Beitung" bringt einen Mufruf, ber fich gegen ben Blan ber Ginberufung eines Barteitages wenbet. Darin

Ruftet euch, bem It eberfall gu begegnen! Proteftiert gunadit in der icarfilen Form gegen die Einberufung eines Barteitags unter bem Belagerungeguftand und unter ber Militarbiftatur, eines Parteitages, auf bent die Opposition gegen die nationaliftische Bolitit ber Mehrheit an Sanben und Gugen gemebelt und mit verbundenem Munbe den Parteiverberbern gegenüberstehen würde. Geht aber auch sofort baran, auf alle falle bie Bahlen für bie Barteitagsbelegation borgubereiten, damit, wo es nur irgend möglich ift. Bertreier gemählt werden, welche treu gu den Grundfaben ber alten revolutioneren Sozialbemefratie fteben und entichoffen find, gegen die burgfriedlichmationalistische Mehrbeit ber Graftion und gegen ben Barteivorstand ber Gewalttätigfeiten und ber Porteizerswrung rudfichtslofen Rampf aufzunehmen.

Bir wünschen, daß die Abhaltung des Barteitags unterbleibt. Wer angesichts eines Treibens von Leuten, wie jene, bie ben Bremer Aufruf erlaffen, fei boch Die folgende Stelle aus einem Bomacis"-Artifel bes Porteiborftandsmitglieds Cito Braun wiebergegeben;

Bewiß tann man fehr gewichtige Bebenten gegen einen Barteitag geltend machen; fie bestehen zweifellob. Indes die, die fich über fie hinwegfesten und in Berlin und Granffurt ihre Begirtsparieitage machten, baben tein Recht, fie ins Gelb gu führen.

Borbedingung für die Abhaltung des Barteitags ift allerdings, bağ eine unbeschränfte Aussprache gemabrieiftet werben tann, wenn es fein muß, in gefelloffener Gibung. Ift bas ber Fall, bann fceint mir, tann er mich erwogen werden, ob ber Bartei mehr gedient ift, badurch, : imm gleich ben Genoffen in Große Berlin und heffen-Raffan dien Barteitag abfialt, obwohl bie Salfte ber Genoffen im gelbe fieben ober indem man ruhig gufieht, wie die Barteigerruttrug infolge des wahnwihigen Treibens einiger Gruppen ber Opposition immer großere Dimensionen annimmt und die Bartei fchlieftlich mehr und mehr gum Gefpott ihrer politifchen Begner gemacht wirb. Dos erftere Hebel icheint mir ba doch das weitmes fleinere su fein.

Beshalb bas Stattfinden eines Barteitages die Barteifpaltung bedeuten foll, ift mir vollende unerfindlich. In Groß.Berlin und Beffen-Raffan ift es doch nicht dagu gefommen. Goll diefe Bebauptung nicht nur eine von bet Angit biffierte leere Drobung fein, fo fann fie doch nur bedeuten, daß die Genoffen, die ben Beichluffen der Fraftion gegenüber mit ber Difgiplin Schindluder trieben, gewillt find, fich auch ben Beichluffen bes Parteitages nicht gu fügen. Und um diefes ihr gang unbegreifliches Berhalten gu erflaten, berfuchen fie offenbar icon jest, bevor noch bie Ginberufung eines Parteitages beichloffen ift, feine Bedeutung in den Mugen ber Parteigenoffen berabgufeben. Das fieht folden Genoffen befonders gut an, die jeber Begirfe., Babifreis- ober Ortsbereinsberanftalfung, auch wenn fie nur von einem Dubend Genoffen befucht war, ftets eine große Bedeutung beimagen, wenn fie eine Resolution für die Arbeitsgemeinschaft beichlog, die aber einem Barteitag, von dem fie befürchten, daß er anders beschließt, als ihnen genehm ift, bon bornberein berfuchen, jebe Hutoruat abgufprechen.

#### Anordnung über die Ginführung von Reifebrotmarten.

Auf Grund ber Anoführungeanweifung gur Berorduung über den Berkehr mit Brotgetreide und Mehl usm bom 27. Juli 1915 zu § 59, Absat 2 Ziffer 3g in Berbindung mit § 50 der Bundes-ratsberordnung über den Berkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Ernfesahr 1915 dom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesehhl. S. 368) werden folgende Borschriften erlassen:

Bur befferen Brotverforgung im Reifeverfehr gibt bas Landesgetreibeamt (ichmarg-weiße) Reifebrothefte mit Gulligfeit für bab preuftifche Stattegebiet aus.

Jebes Reisebrotheft enthält 40 Reisebrotmarten, von denen je 20 auf 40 und je 20 auf 10 Gramm lauten. 250 Gramm Brot ftellen ben guliffigen Tagesverbrauch bar. Der Begieber bes Reife-brotheftes tommt also in Besit von Begugsicheinen für 4 Tage. Die Einlofung Diefer Begugsicheine ift an eine beftimmte Beit nicht gebunben.

Die Reisebrotheffe werben gegen Erstattung der Berftellungs-toften an die Rommunglerbande auf Bestellung geliefert und burfen ben biefen nur an bie von ihnen zu berforgenben Berfonen an Stelle ober gegen Umtaufch ber gewöhnlichen Brotfarte ober eines entspredenben Teils bavon ausgegeben werben. Gelbsiverforger burfen Reisebrothefte nur im Umtaufch gegen

bie Rahlfarte ober unter entiprechender Ritrgung ber ihnen gur Bermahlung für ben nächten Berforgungsabichnitt guftebenben Getreibemenge auf ber Mahlfarte erhalten. Die Ablieferungs-Getreibemenge auf ber Mahltarte erhalten. Die Ablieferungsichulbigfeit ber Gelbitberforger erhöht fich um fünfviertel ber Mehl menge, welche bie gesamten von ihnen bezogenen Reisebrotheft:

Jedem Rommunaiverbind werden vierfünftel der Gesantmenge, auf welche die von ihm bezesenen Reisebrotheste lauten, von seinem nächsten Monats-Bedarfsanteil in Wehl gefürzt oder seiner Ablieferungeschulbigfeit, in Brotgetreibe umgerechnet, augeschrieben.

Die im Begirt eines Rommunalberbandes verwendeten Reife brotmarken sind von ihm zu sammeln. Die Gesammenge, über welche sie lauten, ist vom Kommunalverband monatlich dem Landes-getreideamt anzuzeigen und wird zu vierfünstel dem Kommunalverband in Mehl bergütet ober von feiner Ablieferungsichuldigleit, in Brotgetreide umgerechnet, in Abzug gebracht. Die Kommunolverbande baben babei anzugeben, wiewiel Reife-

brotmarten an Gelbftverforger verausgabt worden find.

Erreicht die Menge, welche die int Begirf eines Kommung-verbandes monatlich verwendeten Reisebrotmarten ausweisen, nicht 1 b. D. ber Bobe bes monatlichen Bedarfsanteils bes Rommunalberbanbes, fo findet ein Erfat nicht ftatt.

Berlorene Reisebrotmarten werden nicht angerechnet, vom Ber-braucher bezogene nicht umgetauscht.

Gibt ein Kommunalberband bezogene Reisebrothefte an das Preugische Landesgetreideant zurück, so wird lediglich die nach § 4 erfalgte Belastung des Kommunalberbandes aufgehoden.

Die Herstellung und Ausgabe gleicher Brotmarken durch eine andere Stelle als bas Langesgetreideamt ift verboten.

Im übrigen finden auf die Reisebrotmarten die Beftimmungen finngemäße Anwendung, die in jedem Kommunalberband für die Rommunalverbandibrotmarten gelten.

Den Rommunalberbanden bleibt bie meitere Megelung ber Musgabe und der Berwendung der Reisebrotmarken überlaffen. Berlin, ben 26. Juni 1916.

> Preufifdes Bandesgetreideamt. Graf bon Renferlingt.

#### Derordnung

#### über Ausgabe und Berwendung von Reifebrotmarten in Bicebaden.

Auf Grund bes § 7 der Bunbesrateberordnung über ben Ber-febe mit Brotgetreibe und Mehl bom 28. Juni 1915 und ber Unordnung des Breugischen Landes-Getreibeamtes über die Ginführung von Reisebrotmarten vom 26. Juni 1916 wird mit Genehmigung ber Auflichtsbehörde für den Gemeindebegirf ber Residengiadt Wiesbaden folgende Berordnung erlaffen:

#### Die Reifebrutmarten. § 1.

Reifebeotmarten im Ginne Diefer Becorbnung find die fur bas Ronigreich Breugen burch die Berordnung des Landesgetreideamies bom 26. Juni 1916 eingeführten Reifebrotmarten.

#### Die Musgabe von Reifebrotmerfen.

§ 2.

Reisebrotmarten werben auf Antrag vom Städtischen Lebens-mittel-Betteilungsamt ausgegeben an alle Inhaber von Wies-badener Brotausweisfarten, die — und zwar auf die Daner von böchftens 3 Wochen — verreifen. Berjonen, die länger als 3 Wochen verreifen, muffen fich auf bem Lebensmittel Berteilungsamt für die Dauer ber Reife abmelden und erhalten die bisber fur Reifen

jeder Dauer ausgestellten Brotfarten-Abmeldescheine unter den einschlägigen Bedingungen.
Die Reisebrotmarten werden nur in gangen Reisebrothesten, welche Brotmarten für 4 volle Tage enthalten, ausgegeben und werden auf dem Umschlag bes Reisebrothestes mit dem Stempel des Städtischen Lebensmittel-Berteilungsamtes ober bes Städtifchen Brotverteilungsamtes verfeben.

§ 3,

Die Ausgabe von Reifebrotmarfen erfolgt gegen Rudnahme begen. Einbehaltung von Wiesbadener, für die betreffende Reifegeli gultigen Brotmarken. Dierbei wird ein Reifebrotheft mit Brot-marken über 20 × 40 und 20 × 10, also insgesamt über 1000 Gromm Gebad gleich Wiesbadener Brotmarken mit 900 Gramm Rehlgewicht gerechnet Sb die Verrechnung gegen Brot- oder Brötchenmarken erfolgt, ist der Entscheidung des Lebensmittel-Verteilungsamtes borbehalten.

Gine Rudnahme bon nicht bermenbeten Reifebrotmorfen ift ausgeichloffen.

#### Die Bermenbung bon Reifebrotmarten.

Die Reisebrotmarten unterliegen ber jeweils gültigen "Ber-ordnung über die Regelung des Berbrauches von Mehl und Brot in Wiesbaden", der jeweils in Wiesbaden gültigen "Bacordnung" und den jeweils in Wicsbaden gultigen "Beftimmungen über die

Die Reifebestmarten berechtigen gum Rauf ber jeweils nach ber Badordnung gugelaffenen Ginheitsbrote, aber nicht gum Beauge von Mehl

Die auf den Reisebrotmarken berzeichneten Gewichtsmengen Gebad geben die Gewichtsmenge der Einheitsbrote an, die gegen Abgabe der Reisebrotmarken bezogen werden können. Im besonderen wird jestgeseht, daß ein Weißbrötchen Marken über 60 Gramm Gebadgewicht entipricht.

§ 6.

Dotele, Benfionen, Gaftwirtichaften uiw. durfen in ihren Betrieben Brot nur gegen Reifebrotmarten berabreichen, muffen bie erhaltenen Brotmarken aufbewahren und bei Abholung neuer Bicebabener Brotmarlen auf bem Berteilungsamt für Anftalten. Dotels ufm. 3weds Berrechnung abgeben.

An Reisende mit Brotfarten-Abmelbeschein (§ 2) darf Brot nur abgegeben werben, wenn die Brotfarten-Abmelbescheine bem Berteilungsamt gur Feststellung über ben Umfang ber Brotbegugsberechtigung borgelegt und bon biefem mit einem Bermert fiber

den Umfang der Berabfolgung von Brotmarken berfeben find An Deutsche, die einem andern als dem preußischen Bundesftaat angehoren, barf Brot bis auf weiteres nur gegen bie entprobenden Landesbrotmarten, die bem Berteilungsamt zu übergeben find, verabreicht merben.

Im übrigen bebalt fich ber Magistrat für Sonderfalle die Re-gelung ber Abgabe von Brot an Reisende, insbesondere an solche bes neutralen Auslandes, bor.

Bader, Sonditoren uim, durfen an Inhaber von Reifebrot-marfen Brot nur gegen Gutgegennahme bon Reifebrotmarten ber-abreichen, muffen bie erhaltenen Brotmarten aufbewahren und.

für fich verpadt, beim Beguge bon Mehl ber Brotmartenfontralle gleichzeitig mit den Biesbadener Brotmarten abgeben.

#### Befonbere Beftimmungen.

Für die durch die Ginführung der Reisebrotmarten entstebenbe llebergangszeit behält fich der Magistrat befondere Maguahmen vor.

#### Infrafitreten ber Berordnung.

\$ 9.

Die Berordnung tritt mit dem Tage ber Beröffentlichung in

#### Strafbeftimmungen.

Ber den Bestimmungen biefer Berordnung guwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 8 Monaten oder mit Gelbstrafe bis zu

Wiesbaben, ben 18. Juli 1916.

Der Magiftrat.

### Albgabe von Kartoffeln, Brot, Gulfenfrüchten und Dorrgemufe.

Bon Mittwoch den 19. Juli ab beginnt die Gilltigleit der Kartosselmarke der Gruppe IV und erlischt mit Donnersiag den 27. Juli einschließlich. Die Marke der Gruppe IV hat einen Ausbruck: "Gültig vom 17. Juli", sie gilt aber tatsächlich erst von Mittwoch den 19. Juli ab. Die Marke der Gruppe V mit dem Ausbruck: "Gültig vom 24. Juli" tritt erst mit Freitag den 28. Juli in Krait.
Es wird hiermit nochmals besonders hervorsachenen, das die Gruppenmarke V erst mit Freitag

gehoben, Daß Die Gruppenmarte V erft mit Greitag den 28. Juli Gültigfeit hat.

Gegen eine Marte ber Gruppe IV werben abgegeben: 2 Pfund Kartoffeln,

Biund Süljenfrüchte, Brotmarfe für 1, Laib Brot.

ferner Dorrgemufe nach ben bisher geltenben Beftimmungen.

Der Preis beträgt: 14 Big. für 2 Pfund Rartoffeln, die gegen braune

Rartoffelmarten abgegeben merben;

15 Big, für 4, Biund Bulfenfrüchte; 30 Big, für 4, Biund Dorrgemuse.

Die Rartoffeln und die porftebenden Erfatiebensmittel werden, wie bisher, on der Raffe bes Mujeums begm. om Martiftand abgegeben.

Biesbaben, ben 17. Juli 1916.

Der Magiftrat.

Quei

feit 1

in d Effen den 1 Nr.

find unb modi

actar

nusr

### Sleischverteilung.

21. Diefenbach, Schierfteiner Strafe 22

3. Scheuring, Berberftrage 31 D. Budidwerdt, Reiftstraße 3

sind vom 26. Juli ab jum Fleischvertaut zugelassen. Meisch-farten, welche jum Bezuge in diesen Metgereien berechtigen, tonnen am Freitag ben 21. Juli in den betreffenden Läden gegen Rudgabe anderer Fleischlarten in Empjang genommen

Biesbaben, den 19. Juli 1916.

Der Magistrat.

#### Sozialdemokratie u. Kriegskredite bon Friedrich Stampfer.

Mustwarts Borto 3 Bfg. - Breis 10 Pfennig.

Buchhandlung Dolksftimme, Frankfurt a. M.

### Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

G. G. m. b. &.

frifch eingetroffen!

## Angel=Schellische, 1-11/2 pfündige . . . per Pfund Angel:Schellfische,

Kabliau, ohne Ropf ..... per Pfund

Bir maden unfere Mitglieder barauf aufmertfam, bag nur befte Mordfeemare jum Bertauf tommt. Minderwertige Qualitaten, fogenannte Ramfdware, führen wir nicht. Die Fifche tommen dirett von der Gee in ftrammer Gispadung.

Wenn unsere Preise bedeutent niedriger find als andere Angebote, fo ift ber Grund darin ju finden, daß wir uns mit einem bescheidenen Rugen begnügen. Wir empfehlen, bem "fogenannten" Stadtifchen Geefischbertauf unferem Beifpiele gu folgen.

Der Vorstand.

**期13**50